

Wir erinnern an

# Friederike Winterfeld

**Frida Friederike Winterfeld geschiedene Chaim geborene Kohn**, geboren am 6. Januar 1869 in Breslau/ Schlesien (heute Wroclaw/ PL), wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 100, am 2. Dezember 1942 deportiert in das „Altersghetto“ Theresienstadt, in Theresienstadt ermordet am 4. Mai 1943.

## Was wissen wir von ihr?

Friederike Kohn wird in Breslau geboren. In der Altstadt hat dort Ihr Vater Joseph Kohn (geb. 1826 in Zülz) zunächst am Roßmarkt ein Galanterie- und Kurzwarengeschäft. Ihre Mutter, Aurelia Kohn geb. Cohn scheint im Geschäft des Vaters mitgearbeitet zu haben. Bald eröffnet Joseph Kohn eine Jalousie- und Rolleaux-Fabrik – sie wird erstmals 1874 im Breslauer Adressbuch aufgeführt und besteht viele Jahre lang an wechselnden Standorten in der Stadt. Auch die herangewachsene Friederike Kohn arbeitet dort als Verkäuferin mit. Das wird besonders wichtig gewesen sein nach dem frühen Tod ihres Vaters am 5. 4. 1887. Etwa 15 Jahre existiert das Geschäft weiter, von Aurelia Kohn und ihrer Tochter geführt, ab 1900 vielleicht sogar allein von der Tochter. Wenig später stirbt auch die Mutter und seit 1904 findet sich der Name Kohn nicht mehr im Breslauer Adressbuch.



Breiter Weg 100  
Foto Stadtarchiv

Wo und wie Friederike Kohns Leben danach weiter geht, ist etwas unklar. 1912 wohnt sie allein in Magdeburg, im Adressbuch für 1913 lässt sie sich unter einem anderen Namen eintragen: Frieda Chaim, Verkäuferin, Wallstraße 1. Es gibt in Magdeburg niemanden sonst mit dem Nachnamen Chaim. Allerdings gab es in Breslau einige Jahre lang (Adressbuch 1900 bis 1905) einen Kaufmann Leo Chaim. Ob er ihr Ehemann war? Jedenfalls hat Friedrike Chaim ihn und auch Breslau hinter sich gelassen und arbeitet nun in Magdeburg als Verkäuferin. Das Haus Wallstraße 1, in dem sie wohnt, ist ein Eckhaus und steht in baulicher Verbindung mit dem Haus Breiter Weg 100.

Die nächste Nachricht gibt es aus dem Jahr 1915: Da heiratet die 46jährige geschiedene Frieda Chaim geb. Kohn am 26. Oktober 1915 den auch geschiedenen Kaufmann Louis Winterfeld. Winterfeld, am 5. Juni 1851 geboren, also 18 Jahre älter als Friederike, war zwischen 1888 und 1913 mit der (nicht jüdischen) Kauffrau Agathe Müller verheiratet und hat aus dieser Ehe zwei längst erwachsene Kinder. Von seiner Tochter Ella kennen wir auch Geburtsdatum und -ort, 5. 2. 1889, München. Die Eltern von Louis Winterfeld sind, wie die Eltern von Friederike Chaim, nicht mehr am Leben: Sie hatten in Rakwitz (Kreis Bomst, Provinz Posen) gelebt und sind auch dort begraben: Der Schneider Markus Winterfeld und seine Frau Marianne geborene Schmerel. Bekannt ist eine Schwester, Selma (geb. 19. 6. 1858 in Rakwitz), die später als verheiratete Selma Cohn in Berlin lebt und wie ihre Schwägerin Friederike in Theresienstadt ermordet wird (2. 9. 1942).

Louis Winterfeld wohnt Schmiedehofstraße 7, wie im Eheeintrag steht. Doch scheint das Ehepaar dann gemeinsam eine Wohnung im 2. Stock des Hauses Breiter Weg 100 bezogen zu haben, denn unter dieser Adresse findet sich der Name schon im Adressbuch 1916. Da wohnt das Ehepaar Winterfeld auch weiter, und in dieser Wohnung bleibt Friederike Winterfeld auch wohnen, als ihr Mann Louis am 9. August 1928 77jährig stirbt. Leider wissen wir nicht, wo die Verkäuferin und der Kaufmann während ihrer 13 Ehejahre tätig gewesen sind.

Bis 1938 behält die inzwischen Rentnerin gewordene Friederike Winterfeld ihre Wohnung im Breiten Weg bei. Dann greift das 1939 verkündete antisemitische Gesetz der Nazis über die jüdischen Mietverhältnisse. Danach muss jede jüdische Mietpartei eine Wohnung räumen, wenn sie für nicht jüdische Mieter „gebraucht“ wird. Als dadurch „Obdachlose“ wird sie 1939 in eine der so genannten „Judenhäuser“, Spiegelgartenstraße 29, eingewiesen. Auch dort kann sie nicht bleiben, nochmals wird sie 1940 zum Umzug gezwungen in ein anderes der „Judenhäuser“, Brandenburger Str. 2a, und 1942 schließlich in das „Judenhaus“ Große Mühlenstraße 11/12.

Mit ihren letzten Ersparnissen von 459,39 RM wird sie am 19. November gezwungen, einen so genannten „Heimeinkaufsvertrag“ in das Altersghetto Theresienstadt zu bezahlen, wohin sie wenig später deportiert wird.

Mit 74 Jahren stirbt sie dort, eine Folge der ungesunden und notvollen Zustände in diesem Ghetto.

*Informationsstand Juli 2022*

*Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; Synagogenarchiv Magdeburg; ancestry;  
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*